

Klimaschutzpreis für Haselünner Bödiker Oberschule

Natur und Technik vereint

ghm **HASELÜNNE.** RWE-Klimaschutzpreisträger 2015 ist in Haselünne die Bödiker Oberschule. Sie erhielt den mit 1000 Euro dotierten Preis für die Durchführung des Projektes „Natur und Technik vereint in der Stadt“.

Bürgermeister Werner Schräer und RWE-Kommunalbetreuer Hermann-Josef Jansen überreichten die Urkunde. Zur Preisübergabe im Rathaus waren die Schüler Christoph Borken, Johannes Backsmann und Heinrich Herbers mit ihrem Projektleiter Antonius Derda sowie Schulleiter Thorsten Giertz und Konrektorin Mechthild Remmers gekommen.

Preis zum zweiten Mal bekam die Bödiker Oberschule den Klimaschutzpreis. Es sei

nicht selbstverständlich, dass sich junge Menschen so in Sachen Klimaschutz bzw. energetische Energien engagieren, zollte Schräer viel Lob und Anerkennung. Mit dem Preisgeld habe die Schule jetzt weitere Möglichkeiten, um die Thematik noch auszubauen.

„Ich habe noch nie für so ein tolles Projekt den Klimaschutzpreis überreichen dürfen“, gab es auch von RWE-Kommunalbetreuer Jansen viel Lob. „Dies ist das bisher beste Projekt, das ich je von Schülern gesehen habe.“ Es sollte in verschiedenen Ausstellungen durchaus auf überregionaler Ebene gezeigt werden, regte er an. Er hoffe, der Preis sei Anreiz für andere junge Menschen zum For-



Ein tolles und vielleicht wegweisendes Projekt: Die Bödiker Oberschule ist Klimaschutzpreisträger 2015.

Foto: Georg Hiemann

schen und Entdecken.

Für das Projekt „Natur und Technik vereint in der Stadt“ haben die Schüler Christoph Borken, Johannes Backsmann und Heinrich Herbers bereits beim Regionalwettbewerb 2015 in Lingen den vierten Platz erreicht so-

wie eine Sonderurkunde der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland bekommen.

Projektleiter Antonius Derda erläuterte das Projekt. „Wir haben uns die Frage gestellt: Wie steht es eigentlich um die Städte auf der Erde

und deren Versorgung in der Zukunft?“ Daraus habe man eine Version von einem ökologischen und ökonomischen Gewächshaus mit angegliederten dezentralen Energiestationen entwickelt. Diese umfasse die Aspekte Versorgung der Stadt mit Energie,

Lebensmitteln, eine optische Verschönerung der Innenstadt, die Energieeinspeicherung und Umwandlung, Erhaltung von ausgestorbenen Pflanzen, Ansiedlung von Insekten zur Erhaltung der Artenvielfalt, eigener Anbau von Gemüsepflanzen, Lehranstalt für Schulen und Universitäten, Sicherung von neuen Arbeitsplätzen und kreative Gestaltungsmöglichkeiten.

„Genial ist die Idee, je nach vorgegebenen Bedingungen in der Stadt können das Gebäude und die dezentrale Energieversorgung verändert werden, um sich somit den jeweiligen Pflanzen und der Umgebung anzupassen“, erläuterte Projektleiter Antonius Derda.